Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 62. Montag, den 27. Mai 1833.

Berlin, vom 24. Mai.

Dem bei dem Land- und Stadtgerichte in Dülmen angestellten Justiz-Kommissarius Keus ist zugleich die Prozeß-Praxis bei dem Land- und Stadtgerichte in Lüdinghausen verstattet worden.

Berlin, vom 25. Mai.

Se. Maj. der König haben die beiden Land- und Stadtgerichts-Assessoren Leineweber u. Schwarz zu Mühlhausen zu Justiz-Räthen, desgleichen die beiden Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten zur Hosen und Schwarz zu Münster und Paderborn zu Rechnungs-Räthen zu ernennen und dem Justiz-Kommissarius Dr. Caspari zu Halberstadt den Titel eines Justiz-Kommissions-Raths Allergnädigst zu verleihen geruht.

Bei der am 22. und 23. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 67ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 27,406 nach Achen bei Levy; 4 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf No. 2594. 35,493. 76,110 und 85,171 in Berlin bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Schreiber und nach Sagan bei Wiesenthal; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 35,572. 37,827. 46,923. 59,831 und 66,050 nach Frankfurt bei Baßwitz, Minden 2mal bei Wolfers, Sagan bei Wiesenthal und nach Wesel bei Westermann; 23 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1021. 5876. 6003. 9249. 20,596. 21,111. 27,639. 32,014. 36,121. 48,499. 54,548. 57,967. 61,578. 70,096. 74,299. 76,534. 82,279. 86,372. 87,690. 88,442. 88,767. 88,777 und 89,376 in Berlin bei Joachim, bei Matzdorff, bei Mestag und bei Seeger, nach Achen bei Levy, Brandenburg bei Lazarus, Breslau 2mal bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Köln bei Huißgen, Elberfeld bei Benoit und bei Heymer, Königsberg in Pr. bei Burchard, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 2mal bei Roch, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin u. nach Torgau bei Schubart; 38 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 549. 834. 1211. 9854. 10,988. 11,293. 11,605. 11,817. 12,241. 12,394. 14,204. 19,755. 24,379. 24,863. 29,783. 32,187. 32,609. 34,527. 42,732. 43,992. 45,563. 48,834. 49,658. 52,444. 56,685. 64,363. 64,749. 66,942. 68,733. 71,633. 71,927. 75,770. 75,873. 77,035. 79,258. 80,161. 89,521 und 94,038 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Burg, bei Gronau, bei Joachim, bei Jonas, bei Matzdorff, bei Securius und 5mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Gerstenberg, bei J. Holschau jun., bei Leubuscher, bei Prinz u. 3mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appun, Köln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Frankenstein bei Friedländer, Halle bei Lehmann, Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kauffmann, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Lohn und nach Neisse bei Jäkel; 51 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 857. 4483. 4878. 5713. 6247. 11,916. 12,484. 13,873. 14,347. 15,870. 15,878. 16,088. 17,030. 19,163. 19,742. 25,753. 27,555. 33,131. 38,119. 39,100. 39,848. 43,608. 44,921. 45,508. 52,619. 52,692. 53,001. 54,335. 56,222. 57,270. 57,428. 59,975. 63,434. 64,553. 68,252. 70,792. 71,346. 72,583. 73,054. 75,782. 82,165. 82,274. 82,999. 84,313. 85,755. 85,764. 86,981. 88,097. 88,107. 90,351 und 91,557. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Ingolstadt, vom 13. Mai.

Gestern Abends, nach 8 Uhr, hat hier eine blutige

Rauferei bei dem sogenannten Tafelmaierbräu stattgefunden, bei welcher mehrere Militairs und Civilisten verwundet und der aus Nürnberg gebürtige Soldat vom 7ten Infanterie-Regimente, J. Baier, mit 5 Messerstichen ermordet wurde. Beinahe an hundert Personen wurden handgemein, Alles im Gasthause wurde zerschlagen und mit Blut bespritzt; ein Soldat wurde, am Kopfe tödtlich verwundet, ins Spital gebracht, und der unglückliche J. Baier einige Schritte vor dem Gasthause auf der Straße, wohin er sich noch schleppen konnte, todt gefunden. Ein Messerstich ist ihm bis zum Herzen gedrungen. Nur durch die Ankunft einer Patrouille, mehrerer Offiziere und des Obersten, wurde dieser schrecklichen Rauferei ein Ende gemacht. Alle Theilnehmer wurden arretirt und auch jener Bauerbursch, welcher als der Mörder des Soldaten Baier bezeichnet wird. Ueber diese traurige Geschichte ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Triest, vom 11. Mai.

Schiffernachrichten aus Alexandrien bis zum 18. April melden, daß am 16ten ein Tartar aus Ibrahims Lager mit der Nachricht von dem Abschlusse des Friedens mit der Pforte und der Abtretung von ganz Syrien, mit Inbegriff von Adana (?), an Egypten, eingetroffen sei. Die Freude hierüber war in Alexandrien außerordentlich groß; noch am selben Abend war allgemeine Beleuchtung, und am 17ten dauerte das Freudenschießen bis in die Nacht hinein ununterbrochen fort. Es scheint demnach, daß man den Frieden in Alexandrien als eine entschiedene Sache ansah. — Aus Griechenland wird bestätigt, daß die Uebergabe der Provinzen Attika und Negroponte von Seiten der Türkischen an die Baierschen Truppen zu Anfang Aprils in vollkommener Ordnung vor sich gegangen war. Das Tragen von Waffen ist allen Griechen verboten, mit Ausnahme der über 18 Jahre alten Gutsbesitzer, welchen dasselbe auf Verlangen gegen eine kleine Gebühr gestattet wird. — Die Kaiserliche Fregatte Medea ist gestern von hier nach Venedig abgesegelt.

Aus dem Haag, vom 17. Mai.

Wie man vernimmt, ist vorgestern die Antwort der Regierung nach London abgesendet worden; sie soll sehr friedliebend sein, und alle Hoffnung auf ein baldiges Arrangement geben.

Paris, vom 15. Mai.

In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 14. Mai wurde das Expropriations-Gesetz mit 84 Stimmen gegen 7 angenommen.

Das Gerücht von Auflösung der Kammer zu Ende der jetzigen Session gewinnt stets mehr Gewicht. Man versichert, daß in drei Ministerialraths-Versammlungen diese Frage zur Sprache gekommen sei, und daß die dominirenden Köpfe im Ministerium, die Herren v. Broglie, Guizot und Thiers, für diese Maßregel gestimmt seien.

Das Journal de la Guyenne schreibt aus Blaye vom 11. d. M.: „Seit der Entbindung der Herzogin von Berry ist der Garnison große Vorsicht anempfohlen. Die Tambours dürfen nicht mehr trommeln und Abends werden die Kanonen nicht mehr gelöst.“

Man hat, wie es heißt, den Plan entworfen, einige Abtheilungen der Nordarmee in einem Lager bei Rocroy zu vereinigen. Die Nachrichten aus Brüssel und dem Haag scheinen diesem Projekte einen ernsthafteren Charakter gegeben zu haben. Das Kriegsministerium hat Befehle erlassen, die Streitkräfte, welche auf diesem Punkte vereinigt werden sollen, auf 30,000 Mann zu bringen. Marschall Gerard erhält das Kommando und die Herzöge von Orleans und Nemours sollen einen Theil der schönen Jahreszeit dort zubringen.

Es scheint, daß das Gefängniß zu Ham unerträglich für die Herren von Peyronnet und Polignac geworden sei, und daß die Frau des Letztern Schritte beim Minister gethan hat, um eine Veränderung auszuwirken. Die Uneinigkeit der Gefangenen, welche den höchsten Grad erreicht haben soll, scheint die Hauptursach hierzu zu sein.

Das hiesige Zuchtpolizei-Gericht beschäftigte sich gestern mit einem Diffamations-Prozesse, den der Herzog Karl von Braunschweig gegen einen gewissen Chaltas, einen seiner früheren Agenten anhängig gemacht hat. Der Beklagte hatte durch seinen Anwalt geltend machen lassen, daß der Herzog von den beiden Zweigen des Braunschweigischen Hauses unter Kuratel gestellt worden sei und also Prozesse nur durch Vermittelung eines ihm zu stellenden Kurators führen könne. Der Advokat des Herzogs entgegnete hierauf, daß jene Maßregel des Königs von England und des Herzogs Wilhelm von Braunschweig in Frankreich keine Gültigkeit haben könne, so lange sie nicht durch ein Französisches Gericht geprüft worden sei und Vollziehungskraft erhalten habe. Das Tribunal entschied, daß allerdings das über den Herzog Karl von Braunschweig verhängte Interdikt für Frankreich erst durch die Erklärung eines Französischen Gerichtshofes gültig werden könne, und daß also der Beklagte mit seinem Einwande zurückzuweisen sei. Der Prozeß selbst wurde auf acht Tage verschoben.

Das Haus des Herzogs von Braunschweig ist in vergangener Nacht von Räubern überfallen worden; es ist dies bereits das zweitemal, das ein solcher gewaltsamer Angriff geschieht.

Vorgestern ging ein Engländer am Palais-Royal vorbei und fragte nach einem Wechsler. Ein sehr elegant gekleideter Herr erbot sich, ihn dahin zu führen und fragte im Gehen, was er umzuwechseln wünsche. „Eine Banknote,“ erwiedert der Engländer. „O zeigen Sie doch, es circuliren leider so viel falsche Banknoten, mit denen gerade Fremde am häufigsten getäuscht werden.“ Der Engländer zeigte seine

Banknote, aber kaum hat der Begleiter sie in den Händen, als er einen Seitensprung thut und in einer Nebengasse verschwindet. Zum Glück war der Engländer ihm schnell auf den Fersen und erwischte ihn bald am Kragen. Ein Freund der schnellen Justiz, gab er dem Thäter einen so ächten Boxerstoß, daß dieser sogleich zu Boden stürzte und kaum Luft schnappen konnte. Hierauf nahm der Beraubte sein Eigenthum wieder, ging dann kaltblütig weiter und überließ es den Umstehenden, den Athemlosen in das nächste Wachthaus zu führen.

Algier, 5. Mai. Der General Trezel ist nach Bonfarik zurückgekehrt. Er war vorige Nacht ausgerückt, um einen aufrührerischen Tribus zu züchtigen, und hat dabei ein Gefecht mit etwa 100 Arabern gehabt, denen er ihre sämmtlichen Heerden, wobei gegen 60 Ochsen, abgenommen hat. Es scheint fast, als habe man diesen Zug nur deshalb unternommen, da die Armee an Fleisch Noth litt und die Lieferanten für dieselbe, Marabet und Durand, ihren Verbindlichkeiten nicht nachgekommen sind. Man beschwert sich hier sehr über die Begünstigungen, welche diese erfahren. Marabet wird binnen einigen Tagen nach Paris reisen, um seinen Kontrakt rückgängig zu machen.

Von der Italiänischen Grenze, vom 7. Mai.

Mit Ausnahme der Expedition gegen Tunis ist zwar in den Sardinischen Staaten von keinen Rüstungen die Rede, welche von Seiten der Regierung die Besorgniß eines Krieges kund geben könnten. Dennoch werden, seit Anbeginn dieses Jahres, die Arbeiten in den Piemontesischen Festungen mit großer Thätigkeit betrieben, und zwar in der Art, daß man über den eigentlichen Zweck dieser Arbeiten im Zweifel ist. So werden z. B. zu Alessandria die gegen das Innere des Platzes gerichteten Festungswerke wieder hergestellt, deren Schleifung erst vor wenigen Jahren bewirkt worden war. Man sollte aus diesem Umstande beinahe den Schluß ziehen, die Regierung mißtraue ihren eignen Unterthanen. Uebrigens ward der Handel Genua's, Livorno's und der andern am mittelländischen Meere gelegenen Plätze dermalen sehr empfindlich durch die Kriegs-Ereignisse in der Levante und die gestörten Verhältnisse mit den Barbaresken beeinträchtigt, ohne daß die Aussicht nahe wäre, in diesem Zustande der Dinge eine wünschenswerthe Veränderung eintreten zu sehen.

Turin, vom 11. Mai.

Die hiesige Hof-Zeitung meldet: „Am 7. d. M. fand in Mentone, im Fürstenthum Monaco, ein Volks-Aufstand statt. Bei der Ankunft eines Fremden aus Frankreich versammelten sich etwa funfzig Personen, größtentheils Tagelöhner und Fischer, um denselben, und riefen wiederholt: Es lebe die Republik! Die Aufrührer schienen vom Geschrei zum Handeln übergehen und die Stadt plündern zu wollen. Da der dortige Militair-Kommandant sah, daß es, der getroffenen Anordnungen ungeachtet, schwer sei, den Tumult zu beschwichtigen, so schickte er nach der Station Königlicher Karabiniers in Garavano, von denen drei im Vereine mit zweien aus dem Fürstenthume nach Mentone eilten, und hinreichten, um die Aufrührer zu zerstreuen, welche bereits den Laden eines Kaufmanns zu plündern begannen. In dem Kampfe wurden zwei Gebrüder Balletta verhaftet, deren einer eine Wunde erhielt, an welcher er später starb. Gegen Mitternacht kamen hundert Mann von der Besatzung von Monaca, welche die bereits vollkommen hergestellte Ruhe nur noch aufrecht zu erhalten hatten. Die Einwohnerschaft in Mentone, welche über 4000 Köpfe beträgt, war weit entfernt, an diesem Tumulte den geringsten Antheil zu nehmen, und betrachtete vielmehr die durchweg der untersten Volksklasse angehörenden Urheber desselben mit Verachtung. Am nächsten Morgen kam der Gouverneur von Nizza nach Mentone, um sich persönlich von dem Zustande der Stadt zu überzeugen; da er aber die öffentliche Ordnung durch die verständigen Maßregeln der Militair-Behörde wiederhergestellt fand, so reiste er noch an dem nämlichen Tage nach seiner Residenz zurück."

London, vom 15. Mai.

Oberhaus. Sitzung vom 14. Mai. Graf Fitzwilliam unterstützte seine Resolutionen gegen die Korngesetze durch eine Rede, von welcher Folgendes die Hauptmomente sind: „Mir ist recht gut bekannt, daß ich eine Aenderung anempfehle, welche sehr hohe Autoritäten in diesem Hause gegen sich hat; allein die Sache muß endlich doch zur Erwägung kommen, und ich halte dafür, daß sich ein Zeitpunkt, wie der jetzige, wo keine innere Aufregung das Land beunruhigt, zur reiflichen Ueberlegung einer so wesentlichen Frage am besten eigne; denn wahrlich, zu einer Zeit, wo das Quarter Korn 90 oder 100 Schilling kostet — und wer weiß, wie bald eine solche eintreten dürfte? — wäre es nicht allzu sicher, über die Korngesetze erst zu deliberiren, oder darüber zu einer weisen Entscheidung zu gelangen. Die Korngesetze bezwecken angeblich den Anbau des Landes und die Ernährung seiner Bewohner. Nun geht aber aus den Nachweisen nur zu deutlich hervor, daß sie diesem Zwecke bis jetzt keinesweges entsprochen. Den Grundbesitzern ist die selbst unter den bestehenden hohen Beschränkungen erlaubte Einfuhr nicht recht, sie wollen nicht, daß dem Volke stets eine unabhängige Korneinfuhr gesichert sei, und schreien daher, daß das Land ruinirt werde. Die Kornzufuhr, welche die jetzigen Gesetze bewirken, würde vielleicht vor einigen Jahrhunderten hingereicht haben, aber nicht jetzt bei der so stark vermehrten Bevölkerung. Auf eine hinreichende selbstangebaute Quantität Getreide rechnen, und aller Zufuhr ein Ende machen wollen, wäre so viel als dem Anwachs der Bevölkerung eine Grenze setzen wollen. Die Vertheidiger der beschränkten Zufuhr und des dadurch bewirkten modificirten Mangels

führen für sich an, daß nur auf diese Weise der eigne Landanbau aufgemuntert werden könne. Wäre das richtig, so müßte die ackerbauende Klasse des Landes sich seit 1815 — dem Datum der Beschränkungen — in zunehmendem Flor befinden; statt dessen ist das Gegentheil nur zu sehr einleuchtend. Man vergesse doch nicht, daß es nicht bloß Landanbauer, sondern auch Consumenten giebt, und daß diese die größere Anzahl bilden. Im Winter von 1822, wo der Durchschnittspreis des Korns 40 Schilling war, petitionirten die Manufaktur-Gegenden gegen die Höhe, die Agrikultur-Distrikte gegen die Niedrigkeit dieses Preises; denn die letztern hatten unter dem Korngesetze auf 80 Schillings gerechnet, und auf diese Voraussetzung hin hatten die Gutsbesitzer ihre Kontrakte mit den Pächtern geschlossen. Die Ernte jenes Jahres fiel reichlich aus, und die Preise sanken unter 40 Schillings — die ausgezeichneteste Niederlage, welche die Korngesetze jemals erfahren. Man machte nun einen Versuch, die Korngesetze abzuändern, doch vergeblich, sie blieben unverändert bis zum Jahre 1828, wo man, durch Erfahrung einigermaßen zur Vernunft zurückgeführt, eine Basis annahm, die den Pächter nicht mehr durch Vorspiegelung von so hohen Preisen zu seinem Untergang verlockte. Indessen hat auch diese neue Bill eine Skale von Preisen zum Grunde, während, meiner innigsten Ueberzeugung nach, für das Wohl des Ackerbaues nichts wesentlicher ist, als stetige Getreidepreise. Welche Wirkung hatten die Korngesetze auf den Handel des Landes? Das Oberhaus des Englischen Parlaments ist nicht der Ort, wo die Handels-Interessen des Landes am besten gewürdigt werden, und die gegenwärtige Bill ist ein Beweis für diese Behauptung; denn sie hat die Waarenpreise und — was den Manufakturisten so äußerst nachtheilig ist — die Lohnpreise so gesteigert, daß wir mit dem Auslande kaum ferner zu concurriren vermögen. Vor einiger Zeit weigerte sich ein edler Lord, einem Conservativ-Club beizutreten und gab als Grund an, daß der hohe Pachtzins keine Einwendung gefunden, und die 3procentigen Fonds außerordentlich hoch ständen. Fiel ihm denn gar nicht ein, daß dies ja eben mit eine der Hauptbeschwerden des Landes ist? denn der hohe Preis der Fonds ist nichts anderes als eine Anzeige, daß die in Manufakturen angelegten Kapitalien keinen Gewinn mehr abwerfen. Wenn die kleinen Krämer mit ihren Kapitalien von 2 bis 3000 Pfd. einen Gewinn von 10 pCt. realisiren könnten, so würden wir das Geschrei um Abschaffung der Haus- und Fenstersteuer nicht gehört haben. Die Gewinn-Verminderung vom Kapital ist natürlich nicht unmittelbar Ruin für die großen Kapitalisten aber unfehlbar für die kleinen. Man sollte ferner nicht vergessen, daß das Korngesetz nicht minder als die Mahlsteuer als eine Abgabe auf das Volk wirkt, und zwar als eine, welche auf das Quarter Weitzen 8 bis 10 Schillinge beträgt, also bei einer jährlichen Consumtion von 16 Millionen Quarters nicht weniger als 8 Mill. Pfd. Sterling. Welche große Abgaben-Reduktion wäre also hier den Ministern möglich! Ich sehe nicht, warum gerade die ackerbauende Klasse bevorzugt werden soll; sie ist nicht schlechter, aber auch um kein Haar besser als die übrigen, als die der Weber oder der Schornsteinfeger (Lachen). Warum hat man die Gesetze, welche angeblich die Manufakturen beschützen sollen, aufgehoben? (Graf Grey flüsterte hier, daß dies nur theilweise geschehen sei, da die Prohibitiv-Abgaben von eingeführten Manufakturen nur um 30 pCt. reducirt worden wären.) Gut; hat man ein Gleiches mit den Korngesetzen gethan? Der Durchschnittspreis des Korns zu Danzig ist 30 Schilling das Quarter (Herzog von Wellington: 35 Schillinge). Wohlan, 35; bei uns aber ist er 63, bei welchem Durchschnitt die Abgabe auf fremdes Korn 23⅔ Sch. per Quarter beträgt. Kann der geringste Sinn für Billigkeit eingegeben haben, daß das Englische Volk kein fremdes Korn genießen solle, bis es noch einmal so stark als jeder andere Einfuhr-Artikel besteuert sei? Die Gegner führen an, daß die ackerbauende Klasse in Noth ist; welcher Theil der Gesellschaft ist das nicht? Alle sind es. Die Korngesetze sind nicht einmal im Stande gewesen, allen Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen, sonst würden die Armentaxen-Nachweise aus den Provinzen, wie z. B. Cambridge, Buckinghamshire, Sussex, wohl schwerlich solche traurige Resultate aufdecken, als leider der Fall ist. Die Armentaxen selbst aber werden durch die Korngesetze noch gesteigert. So z. B. standen die Getreide-Durchschnittspreise in der Grafschaft Sussex im Jahre 1816 75⅓, 1817 95⅓, 1818 84⅔ Schilling, die Armentaxen in derselben Grafschaft betrugen in den entsprechenden 3 Jahren 280,000, 330,000 und 314,000 Pfd. St. Wenn nun aber die Korngesetze bisher gerade das Gegentheil von dem durch sie Bezweckten herbeigeführt haben, warum sollten wir glauben, daß ihre zukünftige Wirkung eine bessere sein werde? Ich meines Theils bin überzeugt, daß zum Aufblühen seines Wohlstandes dem Englischen Volke nur eine Ausdehnung seiner Manufakturen angewiesen ist. Daß Ihre Herrlichkeiten diese Ueberzeugung nicht theilen, ist sehr natürlich, denn Sie gehören alle nicht der Manufaktur-, sondern der Agrikultur-Klasse an. Die Erfahrung hat gelehrt, wie chimärisch die Befürchtungen Derer sind, welche sagen, daß wenn wir unsre eignen Landbauer nicht ganz besonders aufmuntern, wir einmal von einem einführenden Lande, namentlich Frankreich abhängig werden könnten. Gäbe es ein Instrument zur Messung des Feindseligkeitsgrades zwischen England und Frankreich, so würde man gewiß finden, daß der höchste Grad im Jahre 1810 erreicht war, und doch betrug die Einfuhr in jenem Jahre, wo Napoleon in der Fülle seiner Macht stand, wo die Berliner und Mailander Continental-

Sperre in Kraft war, nicht weniger als anderthalb Millionen Quarter, wovon der größte Theil aus Frankreich kam. (Herzog v. Wellington: Weil keine Abgabe dafür bezahlt wurde.) Um so abgeschmackter ist es, welche zu erheben. Es ist moralisch und physisch unmöglich, mit unsrer großen Hauptstadt und so vielen anderen großen Städten uns jemals von der Einfuhr fremden Getreides ganz unabhängig zu machen; Gottlob, daß die Zeit vorüber ist, wo man diese Einfuhr absolut verbieten durfte! Gerade unser Wohlstand ist es, der die Einfuhr nöthig macht, und wer dieses Bedürfniß beseitigen will, muß erst die Hälfte der Städte, welche dieses große Reich zieren und aufklären, aus dem Wege räumen. Freilich können wir keine so geringen Kornpreise haben wie Danzig oder Odessa, Länder, die nur Produzenten haben; aber ich verlange, daß das Getreide bei uns so wohlfeil sei wie in andern Ländern, die, gleich uns, Consumenten sind; statt dessen aber ist es 10 bis 12 pCt. theurer als an den Ufern des Rheins und der Elbe. Wäre ich ein Unterhaus-Mitglied, so würde ich von der Regierung die Erwägung dieser hochwichtigen Frage mit Zuversicht erwarten und verlangen, da sie so lange schon unberührt geblieben; jetzt bleibt mir nichts anderes übrig, als sie bei Ihnen, Mylords, zur Sprache zu bringen, und gerade Sie, die Gutsbesitzer, sind eventualiter am meisten bei der Beseitigung derselben interessirt. Diese Beseitigung aber kann nur durch freien Handel statt finden." — Graf Ripon widersetzte sich den Resolutionen des Antragstellers aufs Entschiedenste und suchte vorzüglich darzuthun, wie nicht die Korngesetze die Landesnoth herbeigeführt hätten. Nachdem noch die Grafen v. Winchelsea und Wicklow als Gegner aufgetreten waren, wurden die Resolutionen ohne Abstimmung zurückgewiesen.

London, vom 17. Mai.

In der Sitzung des Unterhauses vom 16. Mai ist ein Antrag des Hrn. Cobbett an der Tagesordnung, das Sir Robert Peel wegen seiner früheren Regierungshandlungen aus dem Geheimen Conseil, von welchem er noch immer Mitglied ist, entlassen werden möge.

An der gestrigen Börse hoben sich die Holländischen Fonds um etwas, indem das gleich nach Ankunft des Holländischen Staatsboten sich verbreitende Gerücht von einem Waffenstillstande zwischen beiden streitenden Parteien einige Aufmerksamkeit erregte.

Zu Falmouth ist eine Brigg von Vigo angelangt, die diesen Ort am 2. d. verlassen hat, gerade als der Admiral Sartorius mit seiner Flotte wieder bei den Bayona-Inseln vor Anker ging, um daselbst die Uebersendung des an 22,000 Pfd. betragenden rückständigen Soldes von Don Pedro zu erwarten. Der Schatz des Letzteren soll aber gänzlich erschöpft und keine Aussicht zur Wiederfüllung desselben vorhanden sein. Vor dem Kastell von Foz lag zwar noch eine große Menge von Schiffen mit Vorräthen, aber sie konnten, wegen der strengen Blokade von Seiten der Miguelisten, nicht gelandet werden.

St. Petersburg, vom 15. Mai.

Ihre Majestät die Kaiserin haben mit dem Wunsche den Jahrestag der Geburt Ihres Sohnes des Großfürsten Michael Nikolajewitsch zu feiern, zu befehlen geruhet, eine Armenschule für Kinder aus dem Stadtviertel, das durch die große Feuersbrunst in der Jamkaja im vergangenen Jahre verwüstet wurde, zu errichten, und mittelst Rescripts vom 28. Januar d. J. die Organisation derselben der Gemahlin des Geheimeraths Sucharew übertragen.

Die Nordische Biene enthält einen Brief von einem Russischen Militair, datirt aus dem Lager bei Chunkjar-Skelessi vom 5. (17.) April, aus dem wir hier einige Auszüge mittheilen: „Vom 17. bis zum 24. März hatten unsere Schiffe abwechselnd mit widrigen Winden und völliger Windstille zu kämpfen. Das wogende Blau des Meeres wurde dann und wann am äußersten Rande des Gesichtskreises von dem schwarzen Küstenstreife des alten Mysiens und Thraciens unterbrochen; bald erhob sich auch die dunkle Brustwehr der Felsen vor uns, die den Eingang zum Kanal von Konstantinopel bilden, in den unser Geschwader, von günstigem Winde begleitet, gleich einer Schaar von Schwänen dahinschwamm. Vor dem Dorfe Bujukdere, im Angesichte des Russischen Gesandten-Hotels, wurden die Anker geworfen. Hier auf dem Asiatischen Gestade des Thracischen Bosporus, dem Dorfe Therapia gegenüber, liegt ein weites Thal, an dessen Ausgange, unweit des Dorfes Salykioi, ein Ort, Namens Chunkjar-Skelessi, „die Sultans-Anfurth," sich befindet, so genannt, weil er seit Amurath IV. zum Spaziergange der Beherrscher des Orient diente. Durch dieses grüne Thal gelangt man zu Uferhöhen, deren Gipfel noch kein Pflug je berührte, auf deren wenig betretenen Fußpfaden vor Kurzem höchstens ein Hirte mit seinen Heerden sich durch dichte Myrthen- und Lorbeer-Gebüsche hinaufwand. Hier schimmern jetzt in geordneten Reihen tausende von Russischen Zelten, vermischt mit den grünen Hütten der Türken. Das Dickicht ist dem Feldlager gewichen, die Myrthen dienen zur Schlafstätte mit Türkischen Matten bedeckt, und die Lorbeern säuseln um die Giebel der Zelte. Unsere Sapeure haben rundumher bequeme Wege und Brücken angelegt, und so sind die Russischen Geschütze leicht auf die Spitzen der Berge gelangt, von denen sie dräuend in den Schooß Klein-Asiens hinabblicken. Von Norden her ziehen sich die Neben-Gebirge, die ihre Arme nach dem Kanal erstrecken; — ein zweites Detaschement wird zu uns stoßen und unser linker Flügel sich alsdann nach dem Riesenberge ausdehnen.

Aus Kronstadt wird unterm 8. d. gemeldet, daß in den dortigen Hafen an 30 ausländische Schiffe eingelaufen waren und sich durch das Eis Bahn ge-

brochen hatten. Das erste war ein Amerikanisches Schiff mit Waaren aus Matanzas. Im Hafen von Narwa hat die Schifffahrt am 5. d. begonnen. Nachrichten aus Astrachan zufolge, war die Wolga am 17. April vom Eise frei geworden und an demselben Tage die Brigg Elisabeth mit Getreide nach Derbent abgegangen. Das erste auf der Rhede von Astrachan angelangte Schiff, die Kriegs-Brigg Miana, kam aus Persien.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Mai. Die Telegraphen-Linie ist immer noch nicht weiter ausgedehnt, als von Berlin bis Magdeburg; auf dieser Entfernung von 20 Postmeilen sind nach und nach 13 Telegraphen angebracht worden; wo sich auf den erwählten Plätzen schon Gebäude vorfanden, benutzte man sie, wie z. B. in der Hauptstadt die Sternwarte und in dem nahen Dalem die Kirche; wo keine vorhanden waren, hat man kleine Häuser, für zwei Beamte bewohnbar, zu diesem Zwecke aufgeführt. Zu den 13 bis jetzt auf der Route nach Magdeburg befindlichen Telegraphen ist jetzt noch ein 14ter im Dorfe Döbritz bei Burg anzulegen beschlossen worden. Die nöthige Maschinerie fertigt der hiesige Mechanikus Freund an. Dieser Tage gehen mehrere Beamte dieses neuen Staats-Institutes auf die errichteten Stationen Hörter, Minden, Iserlohn ꝛc. auch nach Koblenz und Köln ab.

Düsseldorf, 18. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde der untere Theil des hiesigen Kreises, namentlich die Flur von Serm und Bockam, von einem starken Hagelschaden betroffen, der viele Saaten verdorben und hier die Hoffnung auf eine reiche Ernte theilweise zerstört hat. Glücklicherweise haben viele der beschädigten Gutsbesitzer ihre diesjährigen Feldfrüchte bei der Hagelschaden-Versicherungsbank für Deutschland versichert, und sich dadurch gegen den betroffenen Schaden geschützt.

Aus Neufahrwasser bei Danzig meldet man unterm 14. d. M.: „Ein ungewöhnlich heftiges Gewitter, das gestern Nachmittag über diese Gegend zog, hat hier sowohl wie im Hafen-Strome selbst an verschiedenen Orten eingeschlagen und Unglück veranlaßt. Der eine Blitzstrahl traf den großen Mast des vom Capitain Banslow geführten Schiffes „Undine“ und zerschmetterte denselben der ganzen Länge nach. Ein anderer Blitzstrahl zersplitterte den großen Mast des Schiffes, welches vom Capitain Schultz geführt wird. Der Blitz hat das Schiff selbst an mehreren Stellen beschädigt, einen Matrosen getödtet und einen zweiten stark am Arme beschädigt. Endlich wurde noch ein hiesiges Wohnhaus vom Blitze getroffen und eine Mauer desselben durchspalten.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Ahlgraben ist bis jetzt eingekommen: A. beim Hrn. Pred. Schünemann: 1) vom Hrn. Contr. H. 2 Thlr., 2) vom Hrn. E. R. K. 1 Thlr., 3) von den Herrn Wtr. u. L. 2 Thlr., 4) Ungenannt 15 sgr., 5) für die durch Feuersbrunst verunglückte Wittwe in Böck —c— 1 Thlr., 6) vom Hrn. Stadt-R. E. 2 Thlr., Summa 8 Thlr. 15 sgr. — B. Rosengarten No. 294: Ungenannt 15 sgr.

Stettin, d. 23. Mai 1833. Clasen, Prediger.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Anordnung soll die Salz-Anfuhr von Stettin zu den Faktoreien Wollin und Cammin dem Mindestfordernden überlassen werden, und ich habe zur Annahme der Gebote einen Termin auf dem Königl. Steuer-Amte zu Wollin am 5ten Juni d. J., auf dem Königl. Steuer-Amte zu Cammin am 6ten ejusd., Vormittags 10 Uhr, angesetzt, in welchem sich Bietungslustige einfinden wollen.

Die Bedingungen zum Ausgebot der Salz-Anfuhr von Stettin nach Wollin und Cammin können von heute an:

1) in dem Geschäfts-Lokale der Königl. Salz-Magazin-Verwaltung auf der Oberwyck in Stettin,
2) auf dem Königl. Steuer-Amte zu Wollin,
3) auf dem Königl. Steuer-Amte zu Cammin,

eingesehen werden. Swinemünde, den 16. Mai 1833.

Der Ober-Zoll-Inspektor, Steuer-Rath Koenigk.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Die unten signalisirte, von Demmin wegen Betteln mit einer Reiseroute hergewiesene Wittwe Springer, geborne Heisig, ist nicht angekommen; es wird daher gebeten, sie anhalten zu lassen und davon Nachricht zu geben.

Ueckermünde, den 17ten Mai 1833.

Die Inspektion des Land-Armenhauses.

Signalement: Name, Wittwe Springer, Anna Margaretha Sophie, geborne Heisig; Alter, 44 Jahre; Größe, 4 Fuß 6 Zoll; Haare, braun; Stirn, niedrig; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, gebogen; Mund, gewöhnlich; Kinn, rund; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Statur, klein. **Besondere Kennzeichen:** das linke Auge blind, und am linken Mittelfinger eine Narbe.

Steckbrief.

Der unten signalisirte, mit einer Reiseroute von Stettin hergewiesene Schneidergesell Schumacher ist nicht angekommen; es wird daher gebeten, ihn im Betretungsfalle anzuhalten und an die unterzeichnete Inspektion abliefern zu lassen. Ueckermünde, den 18ten Mai 1833.

Die Inspektion der Land-Armenanstalt.

Signalement: Familien-Name, Schumacher; Vornamen, Carl Friedrich; Geburtsort, Stralsund; Religion, evangelisch; Alter, 57 Jahr; Größe, 5 Fuß 7½ Zoll; Haare, grau; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, grau; Augen, blau; Nase, mittel; Mund, mittel; Bart, grau; Zähne, schlecht; Kinn, breit; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, stark; Sprache, deutsch und russisch.

Auktionen.

Holz-Verkauf.

Aus den zum Forst-Reviere Grammenthin gehörigen Forstdistrikten Reinberg und Wildberg soll am Dienstage den 11ten Juni d. J., Vormittags 9 bis 11 Uhr, an

Ort und Stelle, im Forstdistrikte Reinberg, eichen Bau- und Pfahl-Holz, so wie auch buchen Klobenholz, öffentlich gegen gleich zu leistende Zahlung versteigert werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Grammenthin, den 22sten Mai 1833.

Busch, Königl. Oberförster.

Mittwoch den 29sten Mai c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Paradeplatze, unweit des Anklammer Thores,

2 tüchtige Wagenpferde

öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion.

Montag den 3ten Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Louisenstraße No. 743 Glas, mehrere Meubles, wobei: Stubenuhren, Schlafsopha, Schreibepulte, Spinde, ferner 1 Handwagen, 1 Pürschbüchse, 7 Stand theils herrschaftliche, theils Gesinde-Betten, ingleichen mehreres Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Widerruf.

Eingetretener Umstände wegen, wird die am Donnerstag den 30sten Mai c. im Hause breite Straße No. 357 angesetzte Auktion verschiedener Mobilien hierdurch bis auf Weiteres ausgesetzt. Reisler.

Der auf 13 Morgen 81 □Ruthen Forstgrund des Unterforstes Neu-Jasenitz, Königl. Falkenwalder Forst-Reviers, stehende Kiefern-Bestand, dessen Taxwerth auf 490 Thlr. 22 sgr. 8 pf. festgestellt ist, soll auf Verfügung Königl. Hochlöblicher Regierung auf dem Stamm im Ganzen meistbietend verkauft und der Licitations-Termin am Montag den 3ten Juni d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause abgehalten werden. Kaufliebhaber, die den Holzbestand vorher zu besehen wünschen, wollen sich, um die nöthige Weisung zu erhalten, an den Königl. Förster Würfel zu Neu-Jasenitz wenden. Falkenwalde, den 16ten Mai 1833.

v. Böhn, Königl. Oberförster.

Im Königl. Falkenwalder Forst-Reviere soll kiefern Kloben- und Knüppel-Brennholz, so wie kiefern Nutz- und Bauholz der verschiedenen Dimensionen, öffentlich meistbietend verkauft und die Licitation am 6ten Juni d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause abgehalten werden.

Falkenwalde, den 16ten Mai 1833.

v. Böhn, Königl. Oberförster.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die Unterhandlungen, wegen Verkauf eines Hauses, worin über 50 Jahre ein Material-Geschäft betrieben, sich jedoch auch zu jedem anderen Gewerbsbetriebe eignet, haben sich verschlagen, und soll dasselbe nunmehr unter billigen, annehmbaren Bedingungen anderweitig verkauft werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neue Champagne,

schön und stark moussirende Weine habe erhalten und verkaufe zu sehr billigen Preisen.

L. Teschendorff, Baustrasse No. 547.

Trockenes buchen, eichen, elsen und kiehnen Klobenholz bei Carl Mylen.

Sonnenschirme

neuester Art empfiehlt Heinrich Weiß.

Feinste Cabannas, Woodwille, St. Georgia, Maryland und verschiedene andere Sorten Cigarren in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kisten, empfing und offerirt billigst

Carl Prüssing.

Frische Grasbutter a Pfd. 5 bis 6 sgr., bei

C. A. Schwarze, Kohlmarkt-Ecke.

Preise der Frauendorfer Mehl-Fabrikate, als:

extra f. Kuchen-Mehl	d. Schfl.	$2\frac{3}{4}$	Thlr.	d. Mtz.	$5\frac{1}{2}$	sgr.
feines Waitzen-Mehl	=	$2\frac{1}{2}$	=	=	5	=
mittel Waitzen-Mehl	=	2	=	=	4	=
feines Roggen-Mehl	=	$1\frac{3}{4}$	=	=	$3\frac{1}{2}$	=
feines Graupen-Mehl	=	$1\frac{1}{2}$	=	=	3	=
feines Kartoffel-Mehl	d. Ctr.	8	Thlr.	d. Pfd.	$2\frac{1}{2}$	sgr.
feine Kartoffel-Graupen	=	10	=	=	3	=
feinst. Wiener- u. Waitzen-Gries	=	10	=	=	3	=
mittel dito dito	=	9	=	=	$2\frac{1}{2}$	=
weißen u. braunen Perl-Sago	=	12	=	=	4	=

Obige Preise sind nach dem billigsten Einkauf des Getreides regulirt. J. J. Gadewoltz,

Mittwochstraße No. 1075.

Pölitzer Hopfen bei Wilhelm Geiseler,

Langebrückstraße No. 76.

Bestes Stralsunder Malz und Küstenheringe billigst bei Ad. Altvater.

Stettin, den 25sten Mai 1833.

Verpachtungen.

Ich bin willens, meine in Grabow belegene Tabagie auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Bedingungen sind zu erfragen bei C. Malchow.

Grabow, den 26sten Mai 1833.

Zur Verpachtung der im Wolffshorstschen Forst-Reviere belegenen Kämmerei-Wiesen für dieses Jahr, wird ein Termin auf Donnerstag den 6ten Juni, Vormittags 9 Uhr, im Forsthause zu Wolffshorst angesetzt.

Stettin, den 25sten Mai 1833.

Die Oekonomie-Deputation.

Vermiethungen.

Eine Stube, zwei Kammern und Küche sind in meinem Hause zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

C. P. Malbranc, Fuhrstraße No. 649.

Wegen eingetretener Umstände soll zu Michaelis d. J. eine alte und bis jetzt noch in blühender Nahrung stehende Material- und Delicateß-Handlung in der besten Gegend der Oberstadt Stettins vermiethet werden. — Hierauf Reflektirende belieben sich, um das Nähere zu erfragen (Auswärtige portofrei), an die hiesige Zeitungs-Expedition unter der Addresse R. X. zu wenden.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernt, wünscht so bald als möglich als Wirthschafts-Inspektor ein Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft giebt der Justiz-Commissarius v. Dewitz.

Stettin, den 22sten Mai 1833.

Ein Mann, in Holz-Kenntnissen gut unterrichtet, empfiehlt sich zu einer Wracker-Stelle. Dieses ist näher zu erfragen beim Herrn Kaufmann Witthow.

Ein unverheiratheter Brauerknecht, der besonders das Malzen gründlich verstehen muß, findet unter sehr annehmlichen Bedingungen eine Anstellung. — Hierauf Reflektirende können das Nähere Grapengießerstraße No. 162 erfahren. Stettin, den 25sten Mai 1833.

D. B. C. Goldbeck.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha und Döllstädt, welche auf Gegenseitigkeit begründet und deren Statut bei mir zu erhalten ist, empfehle ich auch für dies Jahr den Herrn Gutsbesitzern und Pächtern zur Deckung ihrer Risico's mit dem Bemerken, daß die Prämien sehr billig und die Herrn

Langebecker in Anklam,
Ockel in Prenzlau,
Brelow in Stargardt und
Jespersen in Cöslin

gleichfalls zu Agenten der Bank bestellt sind.

Stettin, den 10ten Mai 1833. A. Lemonius.

Die in der hiesigen Pelican-Apotheke bestellten Mineralwasser sind bereits eingetroffen, und zur Empfangnahme für die geehrten Interessenten bereit.

Nach Königsberg

ladet das Schiff Henriette, Capitain F. W. Dalitz, und kann noch Güter mitnehmen.

Stettin, den 23sten Mai 1833. Leopold Hain.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß Sonntags und Donnerstags Nachmittag ein Musik-Chor vom 2ten Infanterie-Regiment, zur Unterhaltung der mich mit Ihrem Besuche beehrenden Gäste beitragen wird. Hierzu ist ein Entree a Person 2 sgr. festgesetzt.

Um den schon oft geäußerten Wunsch, daß auch Morgens Musik stattfände, zu erfüllen, habe ich veranstaltet, daß obengenanntes Musik-Chor auch Sonntags, Morgens von 5 Uhr ab, bei mir musiciren wird.

Kronenhof, den 23. Mai. Wilh. Stumpf.

Unser Reisende, Herr Heinr. Wilhelmi, ist seit dem 25sten dieses Monats zwar freiwillig aus unserem Geschäfte getreten, doch halten wir es der Ordnung wegen für zweckmäßig, dies unsern Geschäftsfreunden hiermit, jedoch ohne weiteren Nachtheil für Hrn. Wilhelmi, ergebenst anzuzeigen, und sind folglich seine Vollmachten für uns erloschen. Berlin, den 25sten Mai 1833.

Wilh. Ermeler & Comp.

Als Miethsfrau empfiehlt sich ganz ergebenst Frau Albrecht, wohnhaft in der Baumstraße No. 992.

Mönchenstraße No. 458 ist Dienstag den 28sten Mai eine Reisegelegenheit nach Stralsund.

Geldverkehr.

Gegen gehörige Sicherheit soll ein Kapital von 1000 Thlr. Kirchengelder zum 9ten August d. J. ausgeliehen werden, und kann die Meldung deshalb bei unserer Registratur erfolgen. Stettin, den 11ten Mai 1833.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Ein Kapital von 2500 Thlr. soll gegen pupillarische Sicherheit zum 1sten Oktober d. J. ausgeliehen werden.

Stettin, den 17ten Mai 1833.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 22. Mai:
C. G. Spann, Mercur, v. Memel m. leeren Fässern.
J. F. Hübner, Georgine, v. Newcastle m. Kohlen.
Am 23. Mai:
D. F. Schauer, Friedrich, v. Memel m. leeren Fässern.
H. C. Biß, Christine, v. Fleckefiörd m. Hering.
C. Finger, Friederica, v. Colberg m. Hafer.
Abgegangen am 21. Mai:
W. J. Friend, Benton, n. Memel m. Ballast.
Joh. Voß, Andreas, n. Hull m. Knochen.
Am 23. Mai:
M. Trees, Wilhelmine, n. Teptow m. Stückgut.
C. Schumann, Maria, n. Colberg m. dito.
J. M. Kell, Hoffnung, n. Kopenhagen m. Holz.
Joh. Evert, Hoffnung, n. Stevens m. Ballast.
H. Schmütsch, Julius, n. Hamburg m. Spiritus.
R. Hanemann, goede Hoop, n. Stege m. Ballast.
Mich. Pust, Auguste, n. Kopenhagen m. Holz.
N. Johnson, Perlen, n. Bremen m. Ballast.
Niels Orstedt, Anna Catharina, n. Naskau m. Ballast.
H. A. E. Boye, Einigkeit, n. Marstall m. Ballast.
Am 24. Mai:
S. E. Ternström, Fred og Lyka, n. Stockholm m. Zink.
J. J. Bache, Louise Auguste, n. Kopenhagen m. Ballast.
D. F. Budig, Louise, n. Amsterdam m. Getreide.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 25. Mai 1833.

Weitzen,	1	Thlr.	3	gGr.	bis	1	Thlr.	9	gGr.
Roggen,	1	=	1	=	—	1	=	2	=
Gerste,	—	=	16	=	—	—	=	17	=
Hafer,	—	=	14	=	—	—	=	15	=
Erbsen,	1	=	2	=	—	1	=	6	=

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, *am* 25. *Mai* 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	96¾	96¼
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	104	—
- - - v. 1822 . .	5	104¼	—
- - - v. 1830 . .	4	92	91½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	54¼	53¾
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	95½	95
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96½	96
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98	97½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	100¼	—
Ostpreussische do. .	4	—	99
Pommersche do. .	4	105	104½
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105¾	—
Schlesische do. .	4	106½	—
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Disconto	—	3½	4½